

Irene Treutlein

FEMIVERSITY©

COACHING, TRAINING & INSPIRATION für FRAUEN



13

Unheil oder Heilsbringerin?

Ein Beitrag von Gastautorin

Irene Treutlein

für das Türchen 13

im Blog-Adventskalnder 2024

www.irene-treutlein.de

13

Unheil oder Heilsbringerin?



Fürchtest du dich auch ein bisschen vor der 13? Da bist du in bester Gesellschaft, denn im gängigen Volksglauben ist und war die 13 oft eine Unglückszahl. Sie scheint genauso Unheil zu verkünden, wie eine schwarze Katze. Es gibt Flugzeuge ohne Reihe 13 oder Hotels ohne Zimmer 13. Selbst in modernen Städten gibt es manchmal die Hausnummer 13 nicht. Das kann nur bedeuten, dass es eine tiefgehende und rätselhafte Angst vor der Zahl 13 gibt. Doch was könnte dahinterstecken?

Vielleicht kann die märchenhafte Bildsprache von »Dornröschen« auf eine mögliche Verbindungen hinweisen, die der Furcht vor der 13 zugrunde liegt. Also: es war einmal…

Wir springen direkt hinein ins geheimnisvolle Geschehen und beginnen mit der Geburt der langersehnten Königstochter, zu deren Ehren ein Freudenfest gefeiert wird. Alle weisen Feen des Landes werden eingeladen um der kleinen Prinzessin hilfreichen Lebenssegen zu spenden. Aber da der König (von der Königin ist nicht die Rede) nur 12 goldene Teller besitzt muss die 13. Fee zu Hause bleiben. Bitterböse platzt die Zurückgewiesene in die feiernde Gesellschaft und verwünscht Dornröschen. Der Todesfluch kann gerade noch in einen 100jährigen Schlaf verwandelt werden, der die junge Frau dann auch an ihrem 15. Geburtstag mit einem Spindelstich ereilt. Den Rest kennt ihr ja…



Doch was kann das bedeuten? Was hat diese Geschichte mit unserer Angst vor der 13 zu tun? Kann der Fluch einer Fee so viel Macht haben?

Dafür gehen wir mal kurz auf die Symbolebene des Märchens »Dornröschen«. Eindrucksvoll wird hier ein bedeutsamer Übergang geschildert. Ein Übergang vom urweiblichen Zeitalter zu der Zeit der Herrschaft der Väter. Denn in der anfänglichen Menschheitsgeschichte lebten wir im Einklang mit der Natur und deren Rhythmen. Und so war es naheliegend das Jahr nach der Umlaufbahn des Mondes und dem sich wiederholenden Menstruationszyklus der Frau in 13 Monde einzuteilen. Fundstücke aus der Altsteinzeit belegen, dass ein Jahr damals aus 364 Tagen, unterteilt in 13 Monate mit je 28 Tagen, bestand. Die 13. Fee war also Sinnbild für die Kraft der Weiblichkeit und die natürliche Vollständigkeit.



Dann änderten sich die Zeiten und die Entehrung der Zahl 13, die durch die Einführung des Julianischen Kalenders mit 12 Monaten (12 goldene Teller) einen äußeren Rahmen bekam, war Vorbote für das hereinbrechende Patriarchat. Die 13. Fee war unerwünscht, war sie doch Symbol für die vollständige und vermeintlich gefährliche Weiblichkeit. Die 13 wurde im christlichen Kulturraum sogar Synonym für den Satan und wurde als «Teufelsdutzend» bezeichnet.



Doch wissen wir heute, dass alles Verdrängte nicht seine Dynamik und Macht verliert. Und insgeheim ahnen Frauen schon lange, dass ihnen da etwas Elementares fehlt. Aber die urweibliche Kraft, die in ihrer geachteten Form voller Schönheit, Lust, Humor, Weisheit und Liebe ist, kann von uns wieder neu entdeckt werden. Die 13 ist ein wunderbares und heiliges Symbol dafür. Es wäre schön, wenn wir die Scheu vor ihr verlieren und wir uns von ihrer urgewaltigen Schöpferinnenkraft küssen und inspirieren lassen. Welche Rolle der Prinz dann spielen soll müsst ihr selber wissen…



Und weil wir nicht gestorben sind, wünsche ich euch eine genussvolle, erfüllte und anregende Adventszeit!